

Qualifizierter Konsens

Ein Einstieg

Sinn und Zweck

- Ein Schritt oder vielleicht sogar ein Weg aus der heutigen Politik-Misere!
- Basisdemokratische Willensbildung auf dem Niveau der heutigen Produktivkräfte!

Wobei die Vermutung eine Rolle spielt, dass die aktuellen „sozialen Netze“ mit Facebook und Twitter an der Spitze neben spektakulären Erfolgen eine immense Energievernichtung bewirken. Sie sind zwar geeignet, soziale Spannungen bis zur Explosion zu bündeln. Aber zur konstruktiven Lösung gesellschaftlicher Probleme sind sie ziemlich bis völlig ungeeignet.

„qualifizierter Konsens“ (kurz: „qKonsens“)

„qualifiziert“ steht hier für „strukturiert + ganzheitlich + fair + quantifiziert + differenziert + kompetent + konstruktiv + transparent + partizipativ ...“ also für eine Gesamtheit von Eigenschaften, die eben nicht durch einfache Kumulation dieser Eigenschaften umfassend definiert werden kann. Insofern ist „qualifizierter Konsens“ ein axiomatischer Begriff.

Der interessierte Leser möge bitte selbst überprüfen, ob bzw. wie weit dieser Anspruch mit dem nachfolgenden Konzept erfüllt wird!

Dass das noch nicht der „Stein der Weisen“ ist, steht auf einem anderen Blatt. Aber es hilft hoffentlich vorwärts!

Wettbewerb der Konzepte?

- Übrigens: Die Zielstellungen des qKonsens sind weitestgehend identisch mit denen aller bisher angebotenen Konzepte zur Meinungsfindung bis Willensbildung. Die Prinzipien des qKonsens ließen sich in jedes Konzept einbauen.
- Ein substantieller Gegensatz besteht nur insofern, dass die bisherigen Konzepte ihre hohen Wunsch- und Zielvorstellungen betreffs Transparenz, Vergleichbarkeit, Partizipation, Offenheit u.a.m. wohl kaum ohne eine solche Strukturierung realisieren können – aber noch keinerlei Ansätze in diese Richtung zeigen...

Sorry!

Die nachfolgenden Folien sind vermutlich manchem „zu wissenschaftlich“.

Wer sich nur für die Praxis interessiert, der sollte gleich zur Folie 17 springen!

Wer jedoch den Dingen auf den Grund gehen und Bleibendes bewirken will, der findet in der „Methode“ von Descartes einen immer wieder hilfreichen Leitfaden:

1. Keine Voraussetzung ungeprüft hinnehmen. (!!)
2. Das komplexe Problem in lösbare Teilaufgaben zerlegen.(!)
3. Diese Teilaufgaben lösen.
4. Die Teillösungen zur Gesamtlösung zusammenfügen.

Das ist selbstverständlich? – Um so besser!!

Paradigmenwechsel

Die Grundidee ist:

Das Paradigma der
kapitaldominiert personenfokussierten Politkultur

zu ergänzen und letztlich zu ersetzen durch

Das Paradigma einer
gemeinwohlorientiert inhaltsfokussierten Politkultur!

Mängel-Analyse 1

Woran krankt der heutige Politikbetrieb? Was sollte vermieden werden?

1. Dokumente werden „im Ganzen“ bewertet/diskutiert/abgenickt.

Die daraus resultierenden(!) typischen Problemfälle sind:

1. In einer Überzahl von unstrittigen populären Aussagen werden einzelne ideologische/klientelgebundene Argumente verkauft.
Ich nenne das „**Mogelpackung**“. Musterbeispiel: Hitlers „Mein Kampf“.
2. Alle Formulierungen werden so unverbindlich gehalten oder „entschärft“, dass sie gerade noch mehrheitlich akzeptiert werden.
Ich nenne das „**Fauler Kompromiss**“. Muster: Parteiprogramm DIE LINKE.
3. Alle spontan geäußerten Beiträge werden aufgenommen.
Ich nenne das „**Steinbruch**“. Beispiel: Die meisten Dokumente der Piraten. Wenn aus der darin enthaltenen Substanz „was werden soll“, ist noch viel konstruktive Arbeit nötig!
4. Geändert wird nur nach „**Lautstärke**“ – das ist der Knackpunkt – bei allen!
WSchallehn

Mängel-Analyse 2

Woran krankt der heutige Politikbetrieb? Was sollte vermieden werden?

2. Argumente/Positionen werden mit Personen identifiziert.

Die daraus resultierenden(!) typischen Problemfälle sind:

1. Wer viele populäre Aussagen bringt und dazu noch „gut verkauft“, kann nach der Wahl Klientelpolitik betreiben.
Das meint „**Populismus**“. Musterbeispiel: Westerwelles Steuersenkung.
2. Wer wichtige gegensätzliche Positionen vertritt, wird auf Nebenschauplätzen „fertig gemacht“.
Das meint „**Demontage**“. Musterbeispiel: Lafontaine als Finanzminister.
3. Jede Person(-engruppe) kapriziert sich darauf, dass ihr Wiedererkennungs-Argument gezeigt wird. Das ist mMn ein falsch verstandener, aber oft praktizierter „**Pluralismus**“. Musterbeispiele: Parteiprogramme aller Parteien.
4. „**Personenkult**“ als spezielle Form von Machtmissbrauch – war gestern(?).

Tief durchatmen!

Ein Paradigmenwechsel bedeutet,
vieles Wohlbekanntes und
Vertrautes plötzlich aus einem
anderen Blickwinkel –

und also ganz anders zu sehen!

Strukturieren!

Die positiven Erfahrungen des professionellen Projektmanagements nutzen!

Bewährte Analogien nutzen: Text-Objekte und Prozesse strukturieren!

Für „Meinungs- und Willens-Bildung betreffend“ steht nachfolgend „politisch“.

Politische Texte strukturieren:

Kernaussagen deutlich herausstellen!

Kontexte zuordnen, aber deutlich abgrenzen!

Kernaussagen nach Themen sachgerecht zusammenfassen.

Politische Prozesse strukturieren:

Alle Kernaussagen einzeln bewerten und diskutieren!

Die Kernaussagen weiter vervollkommen

Spielregeln für konkrete Situationen vereinbaren!

Die Text-Objekte wie die Prozesse können objektiv nicht so tief strukturiert werden wie in technischen Systemen. Aber es ist zweifellos überlegenswert, sie so weit wie sinnvoll zu strukturieren, d.h. gewiss tiefergehend als bisher.

Strukturieren!

- Erst das klare Formulieren der einzelnen „**Kernaussagen**“ ermöglicht Vergleichen, Diskutieren, Bewerten und zielführendes Ausformen gesellschaftlichen Willens.
- Alle wichtigen Zusatzinformationen, die jedoch aktuell nicht zur Bewertung stehen, sind den Kernaussagen als „**Kontexte**“ zuzuordnen.
Wobei die Kontexte der allgemeineren Kernaussagen natürlich selbst wieder in detaillierteren Konsenskisten vertieft werden können.

Strukturelement „Kernaussage“

- „Kernaussage“ ist zunächst ein leerer Container, ein Format für einen Text.
- „Kernaussage“ soll ausdrücken, dass es sich um eine für das jeweilige Thema repräsentative Aussage handelt.
- Jede Kernaussage soll eindeutig und möglichst klar formuliert sein (KISS).
- Jede Kernaussage soll möglichst kurz formuliert sein (Orientierung 2 Zeilen!, hartes Limit 256 Zeichen!?)

Inhalte von „Kernaussagen“

unterliegen grundsätzlich keinerlei Beschränkungen!

- Kernaussagen enthalten in aller Regel die Grundrelationen eines Themas, d.h.
 - Beziehungen zwischen den Objekten des Themas,
 - Merkmale/Eigenschaften dieser Objekte(Subjekte!);
- Die Kernaussagen sollen das FÜR und WIDER eines Themas repräsentativ abbilden.
Gegenmeinungen sollen durch ablehnende Bewertung darstellbar sein!
- Kernaussagen können natürlich auch Aktionen betreffen, Vorschläge/ Vereinbarungen für Themen, Orte, Termine!
- In Entscheidungssituationen kann die letzte (ggf. die einzige!) Kernaussage lauten: „Das Gesamtdokument soll in Kraft gesetzt werden!

Kontexte

Im qKonsens haben die „Kontexte“ eine spezielle, dem eigentlichen Wortsinn getreue Bedeutung. Sie sollen helfen, den eigentlichen Sinn der Kernaussagen **gegen Missdeutungen zu sichern.**

Die Kontexte sollen **keine „Langfassungen“** der Kernaussagen sein. Allenfalls wäre „Kernaussage+Kontext“ als Langfassung zu deklarieren.

Erklärungsbedürftige Begriffe sollen möglichst mit einem **Glossar** verlinkt werden. Im Kontext sollen sie nur erklärt werden, soweit dies nicht anders möglich ist.

Allgemeine Erörterungen und Begründungen zu den Kernaussagen sollen in den **Autorenkommentaren** untergebracht werden.

Thema – Artikel - Konsenskiste

- Grundmuster des qKonsens ist, dass jedes Thema durch eine Menge von wohlformulierten Kernaussagen in einem Artikel/Dokument repräsentiert wird.
- Über jedes Thema kann es mehrere Artikel geben.
- **Die für den qualifizierten Konsens spezielle Form eines Artikels wird „Konsenskiste“ genannt (Arbeitstitel!).**
- Die Anzahl der Kernaussagen je Konsenskiste soll überschaubar gehalten werden. Deshalb wird empfohlen, falls Details zu Kernaussagen diskussionsbedürftig erscheinen, diese in einer jeweils neuen, untergeordneten Konsenskiste darzustellen.

Orientierung: 10...20 Kernaussagen je Thema, hartes Limit 32.

Allgemeiner Rahmen

1. Ebene: Politikfelder
2. Ebene: Arbeitsgebiete, Ressorts
3. Ebene: „Themen“, auch ggf. in weiteren Ebenen.

Diese allgemeine Gliederung ist aus dem üblichen Gebrauch zu Übernehmen.

An die Grobstruktur stellt der qKonsens keinerlei Anforderungen.

Die Realisierung als „Navigator“ o.ä. dürfte kein Problem sein.

Der hier definierte qKonsens bezieht sich jeweils auf eine bestimmte Darstellung eines Themas.

Mit der Gliederung in Kernaussagen soll weiterhin ermöglicht werden, dass verschiedene Darstellungen desselben Themas oder auch verschiedener Themen besser verglichen und zusammengeführt werden können!

Charakteristische Merkmale

des „qualifizierten Konsens“ (qKonsens)

- Gliederung aller wesentlichen Dokumente in „Kernaussagen“ und zugehörige Kontexte!
- Diskussion und Bewertung aller einzelnen Kernaussagen durch alle Teilnehmer!
- Klares Herausstellen von Mehrheitsvoten, jedoch ebenso von allen Kernaussagen, in denen Dissens besteht!

Basiselement „Kernaussage“

Das Datenobjekt „Kernaussage“ besteht aus 5 Teilen, die nach Bedarf angezeigt oder verborgen werden.

Titel der Kernaussage

Kontext der Kernaussage

Orientierung: 5 Zeilen, hartes Limit 1KB

Text der Kernaussage

Orientierung: 2 Zeilen, hartes Limit 256 Zeichen

⊕++ ⊕+ ⊕= ⊕- ⊕--



Bewertungsleiste

Unter den Bewertungs-Buttons können optional die Stimmenzahlen ausgewählter Gruppen stehen.

Taskleiste:

└ Kontext └ Diskussion └ Autorenkommentar └ Archiv

└ zur Detail-Konsenskiste

└ Thema verlassen

Anmerkungen zum Basiselement „Kernaussage“

- Der **Titel** der Kernaussage erscheint nur bei Bedarf. Notwendig ist er nur in Übersichten und ggf. als Titel einer untergeordneten Konsenskiste.
- Der **Text** der Kernaussage erscheint **immer**.
- Der **Kontext** soll optional erscheinen: für „gründliche Leser“ immer, für „schnelle Leser“ auf Klick.
- **Bewertungsleiste** soll normalerweise immer erscheinen. Sie entfällt nur bei der Anzeige- oder Druckoption „Alle Kernaussagen mit Bewertung >XX%“.
- Die **Taskleiste** soll bei allen Lesemodi erscheinen und bei allen Druckmodi entfallen. (Einzelne Buttons ggf. „gray“)

Bem.: „Tex“ als Objektklasse

Pragmatiker sollten hier schnell weiterblättern!

Genau genommen muss natürlich zwischen „Kernaussage“ und „Text der Kernaussage“ sauber unterschieden werden.

Dieses fünfteilige Gebilde „Kernaussage“ (mit den in sich strukturierten Bestandteilen Bewertungs- und Taskleiste) habe ich an anderer Stelle als „Tex“ bezeichnet. Dies sollte das ganz spezielle Format der Texte im qKonsens charakterisieren.

Wenn jemand dafür eine besser treffende Bezeichnung hat, bin ich ganz leicht zu überreden...

Was heißt hier „Bewertung“?

- Jeder (aktive!) Teilnehmer kann/soll jede Kernaussage auf folgender „Likert“-Skala „bewerten“:
- ++ volle Zustimmung;
- + eingeschränkte Zustimmung, wäre bei Auszählung als positiv zu werten, aber Verbesserung gewünscht;
- = Enthaltung (aus unterschiedlichsten Gründen);
- - eingeschränkte Ablehnung, bei Auszählung negativ zu werten; aber positive Entwicklung möglich;
- -- strikte Ablehnung; ggf. als „Veto“ zu werten.

Diese fünfwertige Skala für die Kernaussagen gilt als optimaler Kompromiss zwischen einer vorgetäuschten Genauigkeit feinerer Skalen und der zu schwachen Aussage größerer Skalen.

Was heißt hier „Diskussion“?

- Grundsätzlich soll jede Kernaussage in einem eigenen Thread diskutiert werden können.
Das soll Redundanz vermindern und Übersichtlichkeit verbessern!
- Für Beiträge, die für das Thema insgesamt oder für mehrere Kernaussagen relevant sind, soll ein Thread im Kopf der Konsenskiste (des Themas) dienen.
- Jeder Diskussionsbeitrag soll von jedem Teilnehmer mit „+“ oder „-“ bewertet werden können. Das will sagen: „soll berücksichtigt werden“ – oder eben nicht.
- Die Autoren/Moderatoren sind angehalten, die Beiträge nach Gewichtung in die Kernaussagen einzuarbeiten.
- Alle Eingriffe der Autoren/Moderatoren sollen im Archiv **manipulationssicher dokumentiert werden**. Damit soll Machtmissbrauch soweit wie irgend möglich ausgeschlossen werden.

„Teilnehmer“

Wir alle sind in die einzelnen Themen unterschiedlich involviert.

Der „normale“ Teilnehmer verfolgt vermutlich weniger als 5% aller Tages-Themen intensiv. Dort ist man ein gründlicher „**Fach-Leser**“, der sich auch für Begründungen und Quellen interessiert. Das gilt besonders innerhalb von „Gruppen“, die sich gezielt mit bestimmten Themen befassen.

Mehr als 80% aller Themen verfolgen wir jedoch nur sporadisch. Wir sind da „**schnelle Leser**“, die sich kaum für alle Einzelheiten und Hintergründe interessieren können. Aber gewiss haben wir zu vielem eine Meinung.

In beiden Fällen möchten wir unsere Meinung berücksichtigt wissen. Deshalb soll der qKonsens die Anforderungen von „gründlichen“ wie von „schnellen“ Lesern erfüllen und auch leicht ein Umschalten der Leseroption ermöglichen.

Grundprinzip soll ein „**lesebegleitendes Bewerten**“ sein – verbunden mit der Möglichkeit, zu jeder Kernaussage in die Diskussion einzusteigen. Der qKonsens geht von der Vorstellung aus, dass alle Leser zu den meisten Kernaussagen eine Bewertung abgeben und zu einzelnen diskutieren wollen.

„Akteure“

- Der Konsens wird die Rolle kompetenter Persönlichkeiten deutlich stärken.
- Als Initiatoren, Autoren, Moderatoren können sie zur Lösung gesellschaftlicher Probleme deutlich mehr Wirkung entfalten als bisher.
- Nur substanzarmes Machtstreben wird erschwert: Mogelpackungen mit hohlen populistischen Parolen sind an ihren Kernaussagen erkennbar – und ablehnbar.

Lesebegleitendes Bewerten

- Ich (WS) gehe davon aus, dass politische Partizipation zumindest voraussetzt, dass der politisch interessierte Mensch relevante Texte liest.
- Das „Bewerten“ bedeutet ein zusätzliche Aktion, die nur abverlangt werden kann, wenn sie nicht „belastet“.
- Deshalb soll in der Konsenskiste das Anklicken einer Bewertung bewirken, dass die nächste Kernaussage „gehighlighted“ und der Kursor auf „=“ positioniert wird. Ich würde in Kauf nehmen, dass man zunächst viele „=“ erhält ...
- Der Leser soll natürlich auch die Möglichkeit haben, durch scrollen einen Überblick über das gesamte Thema zu erhalten – vorerst ohne zu bewerten.

„Thema“ in der Form „Konsenskiste“

Jedes Thema soll überschaubar als Liste von Kernaussagen erscheinen.
Das Grundmuster wird an unterschiedliche Nutzungsbedingungen angepasst.

Titelxxxxxxxx			
<p>Möglichst überschaubare Darstellung der Kernaussagen, die in ihrer Gesamtheit das Thema repräsentieren. I.d.R. mit Bewertungs- und Taskleiste an jeder Kernaussage. Optional mit oder ohne Titel und Kontext!</p>			

Inhalt der Kopfzeile:

Titel des Themas

 Optionen: Gruppenauswahl...

 Diskussion zum Thema

 Thema verlassen

„Thema“ in der Form Konsenskiste für „Schnell-Leser“

Thema-Titel AAAAAAAAAAAAAA



Text der Kernaussage 1 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xx
xx
◎++ ◎+ ◎= ◎- ◎--



Text der Kernaussage 2 yyyyyyyyyyyyyyyyyyyy
yy
◎++ ◎+ ◎= ◎- ◎--



Text der Kernaussage 3 zzzzzzzzzzzzzzzzzzz
zzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzz
zzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzz
zzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzzz
◎++ ◎+ ◎= ◎- ◎--



Um den Gesamtzusammenhang deutlich zu machen, sollen möglichst viele Kernaussagen gleichzeitig (!) sichtbar sein.

Die aktive KA ist highlighted.

Die Kernaussagen können in beliebiger Reihenfolge bewertet werden.

„Thema“ für „Schnell-Leser“ mit Kontext-Einblendung

Bei Klick auf ⓘ wird der aktuelle Kontext angezeigt.

Der Kontext verschwindet nach Bewertung oder Klick auf 

„Thema“ für „Fach-Leser“

- Wer sich mit einem Thema intensiv beschäftigt, sollte soweit wie möglich **alle Kernaussagen mitsamt ihren Kontexten** im Blick haben.
- Leider passt das nicht in dieses PowerPoint-Fenster, es ist aber für interessierte Leser sicher leicht vorstellbar: eine mehr oder weniger lange Liste von Kernaussagen – und jede Kernaussage mit Kontext sowie Bewertungs- und Taskleiste.
- Es ist für die Autoren gewiss eine große Herausforderung, ihre Beiträge strikt in Kernaussagen und Kontexte gliedern zu sollen. Aber der Weg zu einer basisdemokratischen Partizipation ist nicht billiger zu haben – das ist mMn ein entscheidender Knackpunkt!

Autorentool für „Thema“

- Ein „Neues Thema“ soll nach dem üblichen Muster eröffnet werden können.
- Den Autoren soll ein Editierfenster für Titel+Text+Kontext zur aktuellen Kernaussage angeboten werden – dazu die Editortools.
(Bewertungs- und Taskleiste werden automatisch hinzugefügt).
- Von den schon geschriebenen Texten soll möglichst viel sichtbar sein, um die Autoren bei der Gestaltung des Gesamtzusammenhangs zu unterstützen.

Rückblick und Ausblick

- Viele politische Diskussionen hätten durch Strukturierung nach Kernaussagen und Kontexten bessere Ergebnisse gebracht.
- Bei etwa 20 Politikfeldern mit je 20 Hauptthemen und je 20 Kernaussagen ist man schnell bei 8000 Kernaussagen, die *und wohl nur so* in eine handhabbare Form gebracht werden können!

Noch wenig Erfahrungswerte

- Der qKonsens stellt an alle Beteiligten neue Anforderungen, die erst nach und nach erarbeitet werden können.
- Erste „Probeläufe“ sind in einfacher Tabellenform realisiert worden. Hauptunterschied ist allerdings, dass dabei keine erklärenden Kontexte beigefügt werden konnten.
- Im nachfolgenden Beispiel sind die Bewertungen per Handzeichen abgegeben und ausgezählt worden.
- **Es war (wie auch bei anderen ähnlichen Versuchen!) vor allem eindrucksvoll, wie unterschiedlich durchaus klar gemeinte Aussagen bewertet werden!!**
- Sehr auffällig ist allerdings auch, dass die zuvor besprochenen Aussagen 2.2 und 2.3 deutlich übereinstimmender bewertet wurden.
- Dies zeigt zunächst einen Qualifizierungs- Effekt. Ob „Manipulation“ eine Rolle gespielt hat, würde eine geheime Abstimmung zeigen.

qKonsens-Beispiel „Politkultur“

(mit Studenten der HTWK Leipzig 2009)

key	Kernaussagen zum Thema „Politkultur“	++	+	=	-	--
1.1	„Kultur“ ist, grob gesagt, die Art und Weise des Umganges miteinander und mit Gegenständen aller Art.	1	9	15	1	1
1.2	Der Niedergang aller Weltreiche war durch Mängel bzw. Auflösung ihrer tragenden Kultur bedingt.	2	5	9	10	2
1.3	In allen früheren Gesellschaftsordnungen dominierten die individuellen Interessen. Dieses Prinzip ist hinfällig, weil es zur Selbstzerstörung der Zivilisation führt.	4	16	4	3	1
2.1	Hauptkriterium ist die <i>tatsächliche</i> Wirksamkeit für <i>artgerechte</i> Lebensbedingungen <i>aller</i> Lebewesen. (...insbesondere der Menschen!)	1	9	7	7	3
2.2	Demokratie ist nur möglich, wenn <u>jeder</u> Teilnehmer zu <u>jeder</u> Aussage eine Bewertung abgeben kann – und die Gesamtheit dieser Bewertungen gilt.	13	11	0	2	1
2.3	Der gegenwärtige Zustand, dass inhaltlich ähnliche Papiere nebeneinander gestellt werden, deren Form jedoch die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede eher verdeckt, muss dringend überwunden werden.	17	8	3	0	0

Denkbare Anwendungsfälle

(mit völlig aus der Luft gegriffenen Schranken, die im konkreten Fall zu vereinbaren sind)

- **Parteiprogramme**
 - Kernaussagen mit Zustimmung >95% als „identitätsstiftend“ aufnehmen;
 - Kernaussagen mit >70% Zustimmung und 5-20 % Ablehnung als parteirelevant, aber „umstritten“ kennzeichnen;
- **Projekte und Aktionen „in Vorbereitung“**
 - Kernaussagen mit >70% Zustimmung „als bestätigt abhaken“ – sofern kein „Veto“ unter den Gegenstimmen ist.
 - Kernaussagen mit <70% Zustimmung zur Überarbeitung zurück.
- **Entscheidungssituationen (Personal, Projekte)**
 - Entscheidung bei „50 + x“ – wenn nicht anders vereinbart.

Konsenskiste in OPAL

- Weitere Beispiele sind in OPAL zu finden:
<https://bildungssportal.sachsen.de/opal>
GASTZUGANG → Katalog → freie Lerninhalte, und dort „Geld vs. Kapital“, sowie „Sachkonsens“ und „Quons“.
- Leider ist dies noch eine Hilfskonstruktion. Hier fehlt die tatsächliche Erfassung der Bewertungen, die Kernaussagen sind noch nicht im Überblick sichtbar, und die Diskussionen sind nur über Zwischenschritte erreichbar.
- Immerhin kann ein Eindruck über das Zusammenspiel von Kernaussage und Kontext gewonnen werden.
Und die Funktionalitäten von OPAL sind beachtenswert!

Das Erdmännchen-Projekt

- Zum Schluss nochmals der Hinweis, dass der qKonsens für die Politkultur den Weg „vom Primitiven über das Komplizierte zum Einfachen“ bereiten soll.
- In dem Büchlein „Das Erdmännchen-Projekt“ habe ich im Jahr 2007 meine Vorstellung skizziert, wie künftige Generationen aus bisherigen Fehlern lernen können.
- http://www.engelsdorfer-verlag.de/db/werkdetail.php?autor_id=699&werk_id=1190
- Zwar sagen einige Rückmeldungen, dass der Text doch nicht so leicht lesbar ist, wie ich wollte. Aber hoffentlich hilft er trotzdem, Hintergründe und Vorgeschichte des qKonsens zu erschließen.

Wolfgang Schallehn

Schlusswort

- „Der „qualifizierte Konsens“ ist ein zukunftsorientiertes Konzept.
- Die dafür erforderlichen Komponenten sind sämtlich als OpenSource vorhanden.
- Der qKonsens wird früher oder später realisiert werden – früher wäre besser!
- Wer dazu beitragen kann und will, möge sich bitte zu Wort melden!